

Inhalt

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	XIII
Vorwort zur 6. Auflage	XV
Einleitung	1

Teil I: Vorläufer moderner Demokratietheorien

1 Die Aristotelische Staatsformenlehre und die Demokratie im „Staat der Athener“	13
1.1 Der Demokratiebegriff der Aristotelischen Staatsformenlehre	14
1.2 Die vier Schichten der Staatsformenlehre des Aristoteles	15
1.3 Das Erbe der Demokratiekritik Platons	21
1.4 Über Platon hinaus: Aristoteles' Kritik der Demokratie	24
1.5 Würdigung der Aristotelischen Demokratietheorie	27
2 Von Hobbes' Demokratiekritik zu Lockes Konstitutionalismus	33
2.1 Thomas Hobbes zur Demokratie und Autokratie	33
2.2 Die Demokratie in Hobbes' Staatsformenvergleich	36
2.3 Demokratiekritik des „aufgeklärten Despotismus“	39
2.4 Risiken politischer Theorie: Hobbes' Widersacher und Gegner	41
2.5 Grundlegung des frühliberalen Konstitutionalismus: John Locke	44
2.6 Legitime Macht = Macht + Recht + Zustimmung	46
2.7 Autoritäre, liberale und demokratische Elemente in Lockes Politiktheorie	48

3	Montesquieu: Kritik des Absolutismus und Theorie der Gewaltenbalancierung	53
3.1	Montesquieus Staatsformenlehre	54
3.2	„Natur“ und „Prinzipien“ der Staatsverfassungen	56
3.3	Institutionelle und soziale Gewaltenbalancierung	58
3.4	Funktionsvoraussetzungen der Demokratie	61
3.5	Würdigung von Montesquieus Staatsmodell	63
4	Radikale Theorie der Volkssouveränität: Jean-Jacques Rousseau	67
4.1	Radikale Kritik der Moderne	68
4.2	Gesellschaftsvertrag und Volkssouveränität	69
4.3	Gesellschaftsvertrag, Gemeinwillen, Gesamtwillen und Sonderwillen	71
4.4	Der Ort der Demokratie in den Staatsformen	75
4.5	Rousseaus demokratiethoretischer Beitrag	77
5	Die <i>Federalist Papers</i>: Zügelung der Demokratie durch Verfassungsstaat, Repräsentation und Föderalismus	85
5.1	Der politische Kontext	86
5.2	Idee und Architektur der <i>Federalist Papers</i>	87
5.3	Föderalisten und Anti-Föderalisten	89
5.4	Politische Grundlinien der <i>Federalist Papers</i>	90
5.5	Vom demokratiethoretischen Nutzen der <i>Federalist Papers</i>	95
6	Der Zielkonflikt von Freiheit und Gleichheit – Alexis de Tocqueville über die Demokratie in Amerika	101
6.1	Wandlungen des Demokratiediskurses	101
6.2	Unaufhaltsamer Vormarsch der Gleichheit	102
6.3	Vorzüge der Demokratie	106
6.4	Schwächen der Demokratie	107
6.5	Gegengewichte zur „Tyrannei der Mehrheit“	111
6.6	Würdigung von Tocquevilles Demokratietheorie	112
7	Libérale Theorie der Repräsentativregierung: John Stuart Mill	121
7.1	Auf der Suche nach der besten Staatsform	123
7.2	Vorzüge und Probleme der Demokratie	123
7.3	„Repräsentativregierung“: 14 Regeln für die beste Verfassung	125
7.4	John Stuart Mills Beitrag zur Demokratietheorie	131

8	Vom Nutzen der Demokratie für Klassenkampf und Revolution: Karl Marx	137
8.1	Wege der Marx'schen Demokratietheorieanalyse	137
8.2	Demokratische Machtverlagerung und „Bonapartismus-Schock“	139
8.3	Demokratie als Mittel zur Revolution: die „Pariser Commune“	141
8.4	Marx' Beitrag zur Demokratie	143

Teil II: Moderne Theorien der Demokratie

9	Für die Demokratisierung Deutschlands: Max Weber	153
9.1	Für Parlamentarisierung und plebiszitäre Führerdemokratie	154
9.2	Strukturdefekte des Kaiserreichs und Probleme beim Übergang zur Demokratie	156
9.3	Die Begründung von Webers Reformprogramm	159
9.4	Herrschaftssoziologie der Demokratie	162
9.5	Webers Beiträge zur Demokratietheorie	164
10	Demokratie als Markt und Methode: Joseph A. Schumpeter	169
10.1	Der politische Kontext	169
10.2	Die demokratische Methode	172
10.3	Schumpeters Wähler	174
10.4	Demokratie als Methode, Handel und Tausch	176
10.5	Voraussetzungen und Konsequenzen der Demokratie	179
10.6	Bilanz: Schumpeters Demokratietheorie	180
11	Ökonomische Theorie der Demokratie: Anthony Downs	185
11.1	Downs und Schumpeter	186
11.2	Demokratie als Markt für Nutzenmaximierer	187
11.3	Rationale Bürger und rationale politische Parteien	190
11.4	Wähler und rationale Nichtwähler	193
11.5	Bilanz: die Ökonomische Theorie der Demokratie	193
12	Pluralistische Demokratietheorie	201
12.1	Pluralismus	202
12.2	Leitmotive und Ziele	202
12.3	Die liberal-prozeduralistische Theorievariante: Robert A. Dahl	204
12.4	Die deutsche Theorievariante: Ernst Fraenkel	207
12.5	Stärken und Schwächen der pluralistischen Demokratietheorie	212

13	Theorie der Sozialen Demokratie	217
13.1	Inklusive Demokratie	217
13.2	Begriffsgeschichte	218
13.3	Radikale und reformpolitische Theorievarianten	219
13.4	Vom liberalen zum sozialen Rechtsstaat	221
13.5	Debatten um die Theorie der Sozialen Demokratie	222
13.6	Bilanz	226
14	Beteiligungsfreundliche Demokratietheorie: Partizipation und Deliberation	227
14.1	„Participatory Democracy“ und deliberative Demokratie	228
14.2	Was Partizipation und Deliberation voraussetzen	232
14.3	Empirische Beteiligungsforschung	235
14.4	Kritik beteiligungsfreundlicher Demokratietheorie	237
14.5	Bilanz	242
15	Komplexe Demokratietheorie	245
15.1	„Komplexe Demokratietheorie“ – das Programm von 1970	245
15.2	Transformationen der komplexen Demokratietheorie	248
15.3	Die „postnationale Konstellation“	250
15.4	Effektivitäts-Legimititäts-Dilemma	251
15.5	Bilanz der komplexen Demokratietheorie	256
16	„Postdemokratie“	259
16.1	„Postdemokratie“	260
16.2	Lob	262
16.3	Kritik	263
16.4	Bilanz	265
17	Kritische Demokratietheorien	267
17.1	Varianten kritischer Demokratietheorie	268
17.2	Kritische Theorie der Mehrheitsregel	270
17.3	Unwägbarkeit der Zahl: problembeladene Mehrheiten	273
17.4	Externe Kosten, Entscheidungskosten und Interdependenzkosten	275
17.5	Probleme der Übersetzung von Wählerstimmen in Mandate	277
17.6	Bilanz	280

Teil III: International vergleichende Demokratietheorien

18	Messungen der Demokratie	287
18.1	Demokratisierung des Wahlrechts	287
18.2	Grundlegung moderner Demokratiemessung: Dahls „Polyarchy“	289
18.3	Demokratie- und Autokratiemessungen seit 1800: Polity IV	290
18.4	Politische Rechte und Bürgerfreiheiten im internationalen Vergleich	294
18.5	„Demokratiestatus“ und „defekte Demokratien“	296
18.6	„Varieties of Democracy“	298
18.7	Vorzüge und Grenzen der Demokratiemessungen	299
19	Parlamentarische und präsidentielle Demokratie	303
19.1	Kennzeichen präsidentieller und parlamentarischer Regierungssysteme	303
19.2	Typen parlamentarischer und präsidentieller Systeme	305
19.3	Semipräsidentialismus	308
19.4	Der Fall Bundesrepublik Deutschland	310
19.5	Machen parlamentarische und präsidentielle Demokratien einen Unterschied?	310
19.6	Wer hat das bessere Regierungssystem?	314
20	Konkurrenz-, Proporz- und Konkordanzdemokratie	319
20.1	Führt nur die Konkurrenzdemokratie zum „Rom der Demokratie“?	320
20.2	Proporz- und Konkordanzdemokratie	322
20.3	Grenzen der Verhandlungsdemokratie	325
20.4	Konkurrenz- und Verhandlungsdemokratien im Vergleich	327
21	Mehrheits- und Konsensdemokratien	329
21.1	Mehrheits- und Konsensdemokratie	330
21.2	Staatstätigkeit in Mehrheits- und Konsensdemokratien	334
21.3	Institutionelle Barrieren, Vetospieler und Mitregenten	338
22	Parteienstaatliche Demokratie im internationalen Vergleich	343
22.1	Parteienstaat	343
22.2	Parteiendifferenztheorie	345
22.3	Parteien und Staatstätigkeit	348
22.4	Würdigung	352

23	Direktdemokratie	353
23.1	Direktdemokratie im internationalen Vergleich	354
23.2	Die Bundesrepublik Deutschland	357
23.3	Direktdemokratie in der Schweiz	359
23.4	Vom langen Schatten der Direktdemokratie: Kalifornien	365
23.5	Stärken und Schwächen der Direktdemokratie	366
24	Funktionsvoraussetzungen der Demokratie	371
24.1	Wirtschaftlicher Entwicklungsstand und Demokratie	371
24.2	Streuung der Machtressourcen und Demokratie	375
24.3	Innen- und außenpolitische Funktionsvoraussetzungen	378
24.4	Kulturelle Voraussetzungen	380
24.5	Voraussetzungen der Demokratie: das Standardmodell	385
24.6	Bilanz	388
25	Übergänge vom autokratischen Staat zur Demokratie	389
25.1	Demokratisierung des Wahlrechts	390
25.2	Demokratisierungswellen	391
25.3	Pfade zur Demokratie	396
25.4	Risiken des Übergangs zur Demokratie	401
25.5	Rezepte für Demokratisierer	403
25.6	Grenzen demokratischer Übergänge und Kehrtwenden	408
Teil IV: Demokratie in Europa, Deutschland und Amerika		
26	Über die Demokratie in Europa	417
26.1	Dauerhafte demokratische Institutionen	418
26.2	Störungs- und Krisensymptome	419
26.3	Europas Demokratien und seine Wähler im Vergleich	422
26.4	Über die Verfassung der Demokratie in Europa	427
27	Das Demokratieproblem der Europäischen Union	429
27.1	Die Demokratie-These	430
27.2	Konjunkturelles und strukturelles Demokratiedefizit	432
27.3	Bilanz: das Demokratieproblem der EU	436
28	Deutschlands zweiter Weg zur Demokratie	439
28.1	Die Staatsverfassung der Bundesrepublik Deutschland	440
28.2	Das deutsche Demokratiewunder	443
28.3	Politische Beteiligung und politische Steuerung	447
28.4	Bilanz	450

29	Die USA: eine Demokratie der besonderen Art?	453
29.1	Die Staatsverfassung der Vereinigten Staaten	453
29.2	Amerika im Spiegel von Demokratiemessungen	455
29.3	Amerikas politische Institutionen	456
29.4	Amerikas Politikfelder im Vergleich	459
29.5	Störungs- und Krisensymptome	462
29.6	Bilanz	464
Teil V: Vorzüge und Grenzen der Demokratie und ihrer Theorien		
30	Die zwei Gesichter der Demokratie: Problemlöser und Problemerzeuger	471
30.1	Streit über die Demokratie	471
30.2	Typische Schwächen der Demokratie	477
30.3	Stärken der Demokratie	481
30.4	Abwägungen	484
31	Wirklich die beste Staatsverfassung? Ergebnisse des Demokratie-Autokratie-Vergleichs	489
31.1	„Demokratie-Vorteil“	490
31.2	Überschätzter und realer „Demokratie-Vorteil“	494
31.3	Licht, Schatten und Grautöne in Demokratien	498
31.4	Grautöne, Schatten und manchmal Licht in Autokratien	501
31.5	Die Demokratie als beste Staatsverfassung?	502
32	Die Demokratietheorien im Vergleich	505
32.1	Kriterien des Theorienvergleichs	505
32.2	Ergebnisse des Theorienvergleichs	508
33	Über die Zukunft der Demokratie	519
33.1	Demokratiefreundliche Großwetterlagen	520
33.2	Gegenwind	522
33.3	Strukturprobleme der Demokratie	525
33.4	Über die Zukunft der Demokratie im 21. Jahrhundert	527
Anhang		529
Literaturverzeichnis		535